



## Natura 2000 – Chance für Mensch und Natur

### Newsletter 4/2008

Liebe Leserinnen und Leser,

dank der Unterstützung durch das Bundesamt für Naturschutz, das Bundesumweltministerium und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt war es uns in den letzten vier Jahren vergönnt, Sie alle drei Monate zu Themen rund um Natura 2000 zu informieren. Schwerpunkte für uns waren dabei die Umsetzung vor Ort sowie die Finanzierung – zwei Schlüsselthemen für die Akzeptanz der europäischen Naturschutzrichtlinien.

Mit dem Ende unserer Projekte werden wir uns – schweren Herzens – mit dieser letzten Ausgabe unseres Newsletters von Ihnen verabschieden. Für die angenehme Kooperation, anregende Gespräche und gute Informationen bedanken wir uns bei Ihnen herzlich!!!

Selbstverständlich werden wir weiter bei den Themen am Ball bleiben. Die anstehende Umsetzung des sogenannten Health Check der EU-Agrarpolitik bietet z. B. Chancen für Natura 2000, wenn auch die politischen Beschlüsse der europäischen Landwirtschaftsminister vom 20. November eher enttäuschend ausgefallen sind. Wir setzen uns weiter für eine anspruchsvolle und kooperative Umsetzung von Natura 2000 ein und werden dabei hoffentlich auch in Zukunft mit Ihnen zusammen arbeiten können!

Und noch ein Tipp: Im monatlich erscheinenden Newsletter der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume „landaktuell“ finden Sie auch künftig aktuelle Meldungen zur ländlichen Entwicklung, darunter auch Nachrichten zu Natura 2000. Der Newsletter kann bezogen werden unter [www.netzwerk-laendlicher-raum.de](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de).

Wir wünschen Ihnen erholsame Weihnachtstage. Tanken Sie neue Kraft und neuen Schwung für das nächste Jahr!

Herzliche Grüße

Wolfram Güthler, Ina Orlich

Dezember 2008

<u>Inhalt:</u>	Seite
EU	3
Bund und Länder	7
Regionen	14
Jenseits der Grenzen	15
Highlight	16
In Kürze	17
Herausgeber und Kontakt	18

Der Newsletter entsteht im Projekt „Finanzierung von Natura 2000“ und wird gefördert vom:





**Beschlüsse zur Gesundheitsüberprüfung der Gemeinsamen Agrarpolitik**

Am 20. November wurde von den EU-Agrarministern über die Gesundheitsprüfung („Health Check“) der Gemeinsamen Agrarpolitik entschieden. Der Beschluss sieht vor, die Modulation in den Jahren 2009 bis 2012 in vier Schritten von derzeit 5% auf insgesamt 10% anzuheben (2009: + 2 Prozent, 2010: + 3 Prozent, 2011: + 4 Prozent, 2012: + 5 Prozent). Betroffen von der Regelung sind alle Betriebe mit einem Direktzahlungsanspruch von über 5000 Euro. Bei Direktzahlungen mit einer Prämiensumme von über 300.000 Euro erfolgt ab 2009 zusätzlich eine Kürzung um 4%. Die modulierten Mittel verbleiben vollständig in den jeweiligen Mitgliedstaaten und müssen von diesen mit 25% (in Konvergenzregionen - in Deutschland die neuen Länder sowie der alte Regierungsbezirk Lüneburg - 10%) kofinanziert werden. Die EU-Kommission hatte eine deutlich höhere Modulation vorgeschlagen.

Zusätzlich können nicht genutzte Mittel, die die Mitgliedstaaten für die Direktzahlungen in der Ersten Säule erhalten, in die Zweite Säule fließen. In Deutschland sind dies rund 45 Mio. Euro. Verwendet werden sollen die zusätzlichen Modulationsmittel für die so genannten neuen Herausforderungen Biodiversität, Klimaschutz, nachhaltiges Wassermanagement und Erneuerbare Energien sowie für Maßnahmen zur Begleitung des Milchquotenausstiegs.

In Deutschland werden durch den Beschluss ca. 1.092 Mio. Euro zusätzlich in die Zweite Säule fließen und stehen für Maßnahmen z. B. im Vertragsnaturschutz oder für Natura 2000-Ausgleichszahlungen zur Verfügung. Allerdings können zahlreiche weitere Maßnahmen, z. B. Förderprogramme für Stallbauten, ebenfalls über die Zweite Säule finanziert werden. Die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer zeigt die folgende Tabelle.

Verteilung der zusätzlichen Modulationsmittel auf die Bundesländer<sup>1</sup>

Land	2010	2011	2012	2013	Total
<b>Baden-Württemberg</b>	12,33	16,11	19,89	23,68	<b>72,01</b>
<b>Bayern</b>	30,97	40,38	49,79	59,19	<b>180,33</b>
<b>Brandenburg / Berlin</b>	15,73	19,89	24,04	28,20	<b>87,86</b>
<b>Hessen</b>	6,78	8,92	11,07	13,21	<b>39,98</b>
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	17,43	22,13	26,82	31,52	<b>97,90</b>
<b>Niedersachsen / Bremen</b>	29,28	38,89	48,50	58,11	<b>174,77</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	16,25	21,43	26,60	31,78	<b>96,05</b>
<b>Rheinland-Pfalz</b>	5,59	7,39	9,20	11,00	<b>33,18</b>
<b>Saarland</b>	0,57	0,75	0,92	1,10	<b>3,34</b>
<b>Sachsen</b>	13,61	16,95	20,29	23,63	<b>74,48</b>
<b>Sachsen-Anhalt</b>	16,51	20,83	25,16	29,48	<b>91,99</b>
<b>Schleswig-Holstein / Hamburg</b>	12,37	16,52	20,66	24,81	<b>74,36</b>
<b>Thüringen</b>	12,19	15,06	17,94	20,81	<b>66,00</b>
<b>Deutschland</b>	189,61	245,25	300,88	356,52	<b>1.092,25</b>

Quelle: L. Ribbe, EuroNatur nach Zahlen des BMELV

<sup>1</sup> berücksichtigt sind: 5% zusätzliche Modulation (+ 4% zusätzlich oberhalb 300.000 €), Kofinanzierungsmittel, zusätzliche „Restmittel Direktzahlungen“ und deren Kofinanzierung

Was mit dem zusätzlichen Geld in der Zweiten Säule passiert, entscheiden in Deutschland die Bundesländer. Bis zum 30. Juni 2009 sollen sie ihre Programme zur ländlichen Entwicklung anpassen. Sie können neue Maßnahmen hinzunehmen oder bestehende modifizieren. Auch die Nationale Rahmenregelung – also die Gemeinschaftsaufgabe zur Förderung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) - wird bis zum 30. Juni 2009 an die Beschlüsse aus Brüssel angepasst. Hierzu erfolgte bereits am 11. Dezember die Verbändeanhörung des Bundeslandwirtschaftsministeriums, zu der von DVL und NABU eine gemeinsame Stellungnahme abgegeben wurde, die unter [www.eu-natur.de](http://www.eu-natur.de) im Bereich „Health Check“ heruntergeladen werden kann.

Die Fortschreibung der Entwicklungsprogramme hat bei den Bundesländern aktuell einen sehr unterschiedlichen Stand. Während es in einigen Ländern, wie z. B. Schleswig-Holstein, schon konkrete Überlegungen für neue Maßnahmen gibt, hat in anderen Ländern der Prozess der Programmänderung gerade erst begonnen. Akteure, die Ihre Interessen bei der Anpassung der Entwicklungsprogramme einbringen wollen, sollten sich auf jeden Fall zeitnah mit dem jeweiligen Landwirtschafts- und Umweltministerium des Landes in Verbindung setzen.

Weitere für die Umwelt besonders relevante Beschlüsse des Health Check waren:

- Die Milchquote wird in den Jahren 2009 bis 2013 jeweils um 1% angehoben. Weiter wird der Fettgehaltskorrekturfaktor geändert, was dazu führt, dass die Milchproduktion weiter erhöht wird. Diese zusätzliche Milchproduktion wird aller Voraussicht nach den Milchpreis zusätzlich unter Druck setzen, mit erheblichen Konsequenzen für Bauern und Landschaften.
- Die verpflichtende Flächenstilllegung wurde abgeschafft ohne dass im Rahmen des Health Check eine adäquate ökologische Kompensation erreicht werden konnte.

Informationen der Europäischen Kommission zum Thema: <http://ec.europa.eu/agriculture/healthcheck/>  
weitere Informationen zum Health Check auch unter: [www.eu-natur.de](http://www.eu-natur.de)



## Überlegungen zur Agrarpolitik ab 2014

Die EU-Agrarkommissarin Marian Fischer-Boel äußerte sich Mitte Oktober auf der EU-Konferenz zur ländlichen Entwicklung in Zypern, wie die gemeinsame Agrarpolitik nach 2013 aussehen könnte. Fischer-Boel geht davon aus, dass die EU-Agrarpolitik in den Haushaltsverhandlungen für die Zeit nach 2013 unter enormen Druck geraten wird. Die ländliche Entwicklung solle nach Fischer-Boels Vorstellungen jedoch mindestens das „Kuchestück“ behalten, das ihr bereits heute zufalle, eher mehr. Ferner müsse man sich fragen, in welchem Maße man die Finanzierung künftig „zielgerichtet“ einsetzen wolle. Ländliche Entwicklung an sich sei zielgerichteter als Direktzahlungen an Landwirte, Agrarumweltzahlungen zielgerichteter als Beihilfen für den Vorruhestand. Das bedeute mehr Verwaltung, aber der Aufwand könne sich lohnen. Für die öffentliche Hand sei der Landschaftsschutz zudem eine klare Priorität.

Anzeichen, dass die europäische Landwirtschaft im nächsten Finanzrahmen 2014 bis 2020 bei der Mittelvergabe schlechter wegkommen wird, gehen auch aus der Zusammenfassung der Beiträge zur öffentlichen Konsultation über die Mitteilung der Europäischen Kommission „Den Haushalt reformieren, Europa verändern“ hervor. In vielen Stellungnahmen würden insbesondere eine Senkung der Agrarausgaben und die Erhöhung der Mittel für Forschung und energiepolitische Maßnahmen befürwortet. Die meisten Teilnehmer sprächen sich für eine Modernisierung der EU-Agrarpolitik aus und befürworteten mehr oder weniger radikale Veränderungen, insbesondere in der Ersten Säule. In dem Kommissionspapier heißt es weiter, viele Teilnehmer der Konsultation befürworteten eine Verlagerung der Ausgaben von der Ersten auf die Zweite Säule.



## Europäischer Rechnungshof bemängelt hohe Fehlerquote bei Agrarausgaben der 2. Säule

Die zweite Säule der EU-Agrarpolitik bleibt anfällig für Fehler bei der Mittelverwendung. Dies stellt der im November 2008 veröffentlichte Jahresbericht des Europäischen Rechnungshofes 2007 fest. Insgesamt wurde für den Bereich der Haushaltsrubrik 2 „Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen“ eine Fehlerquote von 3% bis 5% ausgewiesen. Bei den Direktbeihilfen, die dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) unterliegen, blieben die Unregelmäßigkeiten hingegen unter der Schwelle von 2 %. Der Rechnungshof kritisierte die ungenaue Bestimmung von Beihilfevoraussetzungen in den nationalen Rechtstexten und insbesondere im Bereich der Agrarumweltmaßnahmen die komplexen Vorschriften. Die Europäische Kommission teilt zwar die Ansicht, dass Bestimmungen so einfach wie möglich zu halten sind, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass Agrarumweltmaßnahmen von ihrem Wesen sehr komplex seien. Dies mache es kaum möglich, Vereinfachungen vorzunehmen, ohne ihren Zweck zu gefährden.

In Gesprächen, die der DVL im Dezember mit Vertretern des Europäischen Rechnungshofes führte, zeigte dieser seine Bereitschaft, höhere Fehlerquoten bei Agrarumweltprogrammen im Vergleich zu Direktzahlungen zu akzeptieren. Der DVL argumentierte, dass die komplexen Auflagen der Agrarumweltprogramme zwangsläufig zu höheren Verstößen führen müssten als die Direktzahlungen, bei denen für die Prämien nur die gesetzlichen Mindeststandards einzuhalten sind.

Jahresbericht 2007 des Europäischen Rechnungshofes siehe:

<http://eca.europa.eu/portal/page/portal/publications/auditreportsandopinions/annualreports>



## Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofes zu „Cross Compliance“: Regelung ist wenig wirksam

Der Europäische Rechnungshof hat Anfang Dezember einen Sonderbericht zur Cross-Compliance-Regelung (Nr.08/2008) vorgelegt. Die seit dem Jahr 2005 geltende Cross-Compliance-Regelung macht die meisten der durch die Union geleisteten Agrarzahungen von der Einhaltung bestimmter verbindlicher Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Gesundheit und Tierschutz abhängig. Bei der Prüfung der Wirksamkeit der Cross-Compliance-Regelung gelangt der Rechnungshof zu der Schlussfolgerung, dass die Mitgliedstaaten nicht alle Cross-Compliance-Standards auf die Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe als einzuhaltende Verpflichtungen übertragen haben. Zudem sei die Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen nicht ausreichend oder fehle in einigen Fällen gänzlich. Dies liege unter anderem daran, dass die Kontrollen hauptsächlich in den Sommermonaten stattfinden und daher eine erhebliche Zahl von Verpflichtungen nicht wirksam kontrolliert werden kann, da die entsprechenden landwirtschaftlichen Verfahren während anderer Jahreszeiten stattfinden. Bei der Prüfung des Rechnungshofes wurde auch festgestellt, dass im Laufe von zwei Jahren bei 11.633 Kontrollen in Bezug auf die Vogelschutzrichtlinie und bei 14.896 Kontrollen in Bezug auf die FFH-Richtlinie in vier Mitgliedstaaten kein einziger Verstoß gegen die Cross-Compliance-Regelung aufgedeckt worden war. Insgesamt betrachtet der Hof die Cross-Compliance-Regelung als wesentlichen Bestandteil der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Er gelangt jedoch zu der Schlussfolgerung, dass sie in der Form, wie sie derzeit von der Kommission verwaltet und von den Mitgliedstaaten umgesetzt wird, nicht wirksam ist.

Der Sonderbericht ist abrufbar auf den Seiten des Europäischen Rechnungshofes unter: <http://eca.europa.eu/portal/page/portal/publications/auditreportsandopinions/specialreports>



## EU stellt Verfahren gegen Portugal und Großbritannien ein

Die Europäische Kommission hat beschlossen die Verfahren gegen Portugal und das Vereinte Königreich wegen Verstößen gegen das Umweltrecht der EU einzustellen. Beiden Ländern wurden Versäumnisse bei der vorgeschriebenen Ausweisung von FFH- und Vogelschutzgebieten vorgeworfen. Portugal kann inzwischen ausreichenden Schutz für Steppenvögel und Habichtsadler vorweisen, und das Vereinigte Königreich hat die Moore in Cumbria und die Laichgründe für Atlantischen Lachs im Fluss Faughan in Nordirland unter besseren Schutz gestellt. Beide Vertragsverletzungsverfahren sollen deshalb eingestellt werden.

Quelle: Pressemitteilung der Europäischen Kommission vom 27.11.2008, abrufbar unter: <http://europa.eu/rapid>



## Kommission richtet Mahnschreiben an Griechenland und Ungarn

Die Europäische Kommission hat rechtliche Schritte gegen Griechenland und Ungarn wegen Nichtumsetzung von Artenschutzvorschriften eingeleitet. Griechenland, das wegen dieser Angelegenheit bereits verklagt worden ist, weist immer noch nicht genügend Gebiete für Zugvögel und gefährdete Vogelarten aus und verstößt damit gegen die EU-Vogelschutzrichtlinie. In einem gesonderten Verfahren erhält Ungarn ein erstes Mahnschreiben aufgrund der Tatsache, dass es den Wald von Sajólád im Osten des Landes nicht geschützt hat, sowie wegen allgemeiner Probleme bei der Umsetzung von Natura 2000 in nationale Rechtsvorschriften.

Quelle: Pressemitteilung der Europäischen Kommission vom 16.10.2008, abrufbar unter: [URL:http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/08/1538&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en](http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/08/1538&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en)



## Integrationsstrategie Natura 2000: Verbesserungen notwendig

Hochrangige Vertreter der EU-Kommission, darunter der für den Naturschutz zuständige Direktor der Generaldirektion Umwelt, Ladislav Miko, statteten auf Einladung des DVL und der Biologischen Station Euskirchen der Eifel Ende November einen Besuch ab. Sie wollten sich davon ein Bild machen, wie über EU-Mittel die europäischen Naturschutzvorgaben umgesetzt werden.

Die Biologische Station Euskirchen praktiziert zusammen mit zahlreichen Landwirten und Schäfern einen vorbildlichen Vertragsnaturschutz in der Eifel. Darüber hinaus hat sie zahlreiche Bachläufe der Eifel für Bachlebewesen durchgängig gemacht. Hierzu wurden mehr als 150 Verrohrungen herausgenommen und durch Brücken und andere Bauwerke ersetzt, so dass sie für wandernde Tiere keine Hindernisse mehr sind. Zusätzlich wurden eintönige Fichtenriegel entlang des Bachlaufes gerodet und in Erlenwälder oder Feuchtwiesen verwandelt. „Dafür hat Nordrhein-Westfalen mit Hilfe der EU 4,0 Mio. € über die sogenannten Strukturfonds zur Verfügung gestellt,“ so Dieter Pasch von der Biologischen Station Euskirchen. „Schade allerdings, dass das Wirtschaftsministerium diese Fördermöglichkeit seit 2007 nicht mehr ermöglicht,“ so Pasch.

Aus Sicht des DVL hat die Europäische Kommission gute Möglichkeiten geschaffen, den Naturschutz mit EU-Mitteln verstärkt zu unterstützen. Allerdings werden diese Möglichkeiten in Deutschland sehr unterschiedlich angenommen. Während bei den milliardenschweren EU-Strukturfonds bisher die Förderung von Naturschutzmaßnahmen die absolute Ausnahme ist, werden im Rahmen der EU-Agrarpolitik zunehmend Land- und Forstwirte bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen unterstützt – allerdings auf einem bisher eher bescheidenen

Niveau (siehe hierzu auch unten: Artenvielfalt profitiert von EU-Fördertöpfen bisher nur wenig).

Den Kommissionsmitgliedern wurden im Anschluss an das Treffen von Seiten des DVL Vorschläge unterbreitet, wie über Modifikationen bei den EU-Vorgaben zu den Strukturfonds und zur ländlichen Entwicklung die Umsetzung von Natura 2000 wesentlich erleichtert werden könnte. Diese Vorschläge in englischer Sprache können über [guethler@lpv.de](mailto:guethler@lpv.de) angefordert werden.



### cap2020 - Neue Internetpräsenz zur Zukunft der EU-Agrarpolitik

Das Institut für Europäische Umweltpolitik (IEEP) hat eine neue Internplattform geschaffen, um über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU zu diskutieren. Die englischsprachige Internetseite dient als Forum um Analysen, Veranstaltungsergebnisse oder Forschungsergebnisse bekannt zu machen.

[www.cap2020.ieep.eu](http://www.cap2020.ieep.eu)

## Bund und Länder



### Bundeslandwirtschaftsministerium fordert Schutz des Grünlandes und Renaturierung von Mooren

Anlässlich der Agrarministerkonferenz im September hat das Bundeslandwirtschaftsministerium einen Bericht für einen aktiven Klimaschutz der Agrar- und Ernährungswirtschaft und zur Anpassung der Agrarwirtschaft an den Klimawandel vorgelegt. In dem sehr lesenswerten Text schlägt das Ministerium unter anderem einen verbesserten Schutz von Dauergrünland vor Umbruch und Umwandlung in Ackerland sowie die Renaturierung und Vernässung von Niedermooren vor. Der Bericht enthält interessante Bilanzierungen. So wird analysiert, dass Emissionen aus landwirtschaftlich genutzten Mooren über ein Drittel aller direkten klimarelevanten Emissionen der Landwirtschaft ausmachen. Auch die klimarelevanten Emissionen des Grünlandumbruchs werden dargestellt und Alternativen wie z. B. die Grünlandnutzung zur Produktion von Biogassubstraten oder eine Extensivweide für naturschutzfachlich wertvolle Flächen empfohlen.

Aus Sicht des DVL zeigt der Bericht, dass Klima- und Naturschutz sehr gut sich gegenseitig unterstützen. Der Bericht kann über [orlich@lpv.de](mailto:orlich@lpv.de) beim DVL bezogen werden.



### Verlust an Dauergrünland in Deutschland schreitet voran

Dass der Verlust an Dauergrünland in Deutschland voranschreitet, ergibt sich aus neuen Zahlen der Bundesregierung. Demnach hat sich die Grünlandfläche in Deutschland seit dem Jahr 2003 um 204 000 ha oder 4,1 % auf 4,82 Mio. ha verringert. Diese Entwicklung sei aus Sicht des Naturschutzes und der Klimapolitik dramatisch.

## Entwicklung der Grünlandfläche in Deutschland

Land	2003 bis 2008 in %	2007 bis 2008 in %
Baden-Württemberg	- 3,2	- 1,0
Bayern	- 2,5	- 1,3
Brandenburg / Berlin	- 4,2	- 0,9
Hessen	- 1,5	+ 0,3
Mecklenburg-Vorpommern	- 6,3	- 0,9
Niedersachsen / Bremen	- 5,4	- 1,2
Nordrhein-Westfalen	- 5,0	+ 0,1
Rheinland-Pfalz	- 6,4	- 2,0
Saarland	- 4,1	+ 1,1
Sachsen	- 2,0	- 0,2
Sachsen-Anhalt	- 3,6	- 0,1
Schleswig-Holstein / Hamburg	- 7,7	- 0,3
Thüringen	- 0,9	+ 0,1
<b>Deutschland insgesamt</b>	<b>- 4,1</b>	<b>- 1,0</b>

siehe auch: [www.cornelia-brehm.de](http://www.cornelia-brehm.de) > Presse (13.11.2008)



### Umweltgesetzbuch vorerst gescheitert(?)

Die Arbeiten zu dem im Koalitionsvertrag vereinbarten Umweltgesetzbuch (UGB) sind wohl vorerst gescheitert. Die für die Sitzung des Bundeskabinetts am 17.12.2008 vorgesehene Beschlussfassung gelangte nicht auf die Tagesordnung. Hintergrund sind erhebliche Widerstände von Landwirtschaft und Industrie sowie aus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Damit ist eine Befassung in 2009 eher unrealistisch und der verfassungsrechtlich relevante Termin zum 1.1.2010 nur noch sehr schwer zu halten. Einzig über einen Beschluss des Bundeskabinetts im Januar 2009 sowie ein sehr zügiges Gesetzgebungsverfahren ohne jegliche Verzögerungen könnte das UGB in dieser Legislaturperiode doch noch verabschiedet werden.

„Kleingeist, Parteidünkel und Verzagtheit haben hier Hand in Hand ein Prestigeprojekt der Regierung scheitern lassen“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Mit dem Umweltgesetzbuch (UGB) sollte ein einheitliches, für alle geltendes Umweltrecht geschaffen werden. Das Genehmigungsrecht für die Industrie sollte gebündelt und vereinheitlicht, sowie einheitliche Standards für den Schutz unseres Trinkwassers und den Schutz der biologischen Vielfalt geschaffen werden. Ohne Umweltgesetzbuch könne es nun zu einer Zersplitterung von Genehmigungsverfahren und Umweltstandards kommen.

Laut Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN) muss konstatiert werden, dass die Rechtslage insbesondere im Naturschutzrecht und im Wasserrecht ab den 1.1.2010 zu unbestimmt ist und große Rechtsunsicherheiten z. B. für diverse Vorhabensplanungen und eine stimmige Anwendung des Naturschutzrechts entstehen werden. Die zuständigen Behörden werden vor entsprechenden Problemen stehen.

Daher fordert der BBN die Bundesregierung und die Fraktionen von CDU/CSU und SPD auf, unverzüglich eine gesetzliche Initiative für eine entsprechende Beschlussfassung eines der konkurrierenden Gesetzgebung gerecht werdenden Vollgesetzes zum Naturschutzrecht auf den Weg zu bringen.

siehe auch unter: [www.nabu.de](http://www.nabu.de) > Presse und [www.bbn-online.de](http://www.bbn-online.de)





## Artenvielfalt profitiert von EU-Fördertöpfen bisher nur wenig

Seit 2007 will die Europäische Kommission über ihre milliardenschweren Fördertöpfe auch den Naturschutz voranbringen. Insbesondere das Schutzgebietsnetz Natura 2000 soll über Finanzspritzen aus Brüssel aufgebaut werden. Dieses Geld ist nach Meinung des DVL entscheidend, um Landwirte und Waldbesitzer für eine naturverträgliche Nutzung ihrer Flächen zu honorieren oder die Renaturierung von Mooren und Flüssen voran zu bringen. Eine Auswertung des DVL, wie stark die deutschen Bundesländer von diesen Möglichkeiten für den Naturschutz gebrauch machen, fällt dennoch enttäuschend aus. Im Rahmen der EU-Agrarpolitik werden im diesjährigen Gastgeberland der Weltnaturschutzkonferenz gerade mal 265 Mio. € an öffentlichen Geldern für Naturschutzaktivitäten eingesetzt, das sind 3 bis 4 % des Gesamtbudgets im Bereich der Agrarpolitik in Höhe von ca. 7,4 Mrd. €

Basierend auf den Programmen der Bundesländer für die so genannte zweite Säule der EU-Agrarpolitik haben die Landschaftspfleger im Detail analysiert, für welche Naturschutzmaßnahmen die 16 Bundesländer in Deutschland Finanzmittel einsetzen. Dabei wurden sowohl die EU- als auch Landesmittel berücksichtigt. Die Situation ist dabei in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich. Während beispielsweise Hessen und das Saarland nur wenige Naturschutzmaßnahmen mit einem bescheidenen Mittelansatz unterstützen, hat Baden-Württemberg ein sehr breites Spektrum an Maßnahmen, die mit jährlich 41 Mio. € an Finanzmitteln umgesetzt werden. Bemerkenswert ist auch ein überdurchschnittliches Engagement von Schleswig-Holstein und Hamburg in Sachen Naturschutz, die wesentlich besser als das Nachbarland Niedersachsen abschneiden. Umgerechnet auf den Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche geben die Flächenstaaten jährlich zwischen 8 € (Saarland und Niedersachsen) und 29 € (Baden-Württemberg) für Naturschutzmaßnahmen aus.

Laut Angaben der Bundesländer aus dem Jahr 2003 werden in Deutschland allein für das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 jährlich 620 Mio. € benötigt. Die im Rahmen der zweiten Säule für Naturschutz eingesetzten Mittel können also nicht einmal ausreichen, um diese EU-Vorgaben im Naturschutz umzusetzen. „Wir haben aber über Natura 2000 hinaus weitere wichtige Ziele, beispielsweise den Verlust der biologischen Vielfalt bis 2010 zu stoppen. Mit den eingesetzten Geldern kann aber das Artensterben nicht aufgehalten werden,“ so DVL-Geschäftsführer Wolfram Güthler. Für den Artenhalt bedeutet dies eine Enttäuschung. Der DVL befürchtet, dass damit verschärfte Konflikte mit Landwirten und Waldbesitzern vorprogrammiert sind, da wegen mangelndem Geld verstärkt hoheitliche Vorgaben im Naturschutz erforderlich werden könnten. „Bei der anstehenden Reform der EU-Agrarpolitik im Rahmen des so genannten Health Checks müssen deshalb die Vorschläge der Europäischen Kommission angenommen werden, nach denen die Landwirte verstärkt für ihre Leistungen bei der Produktion von Artenvielfalt honoriert werden,“ so DVL-Geschäftsführer Wolfram Güthler.

## ELER-Entwicklungsprogramme der Länder 2007 -2013: geplante öffentliche Mittel für Naturschutzmaßnahmen in Mio. €

Maßnahmen-code	Maßnahmenbezeichnung	BB+BE	BW	BY	HE	HH	MV	NI + HB	NW	RP	SH	SL	SN	ST	TH	Summe
	<b>ELER-Schwerpunkt 2</b>															
214	Agrarumweltmaßnahmen in Mio. €	267,4	760,9	1156,8	177,6	10,1	203,6	338,2	338,1	159,8	107,6	19,8	210,4	205,5	270,5	<b>4226,3</b>
	<i>davon Mittel für Vertragsnaturschutz im engeren Sinn in Mio. €</i>	40,6	95,8	142,8	rd. 59,0	5,0	64,0	57,2	78,8	33,3	38,2	3,2	96,0	34,1	84,0	<b>773,0</b>
225	Waldumweltmaßnahmen in Mio. €	0,0	33,0	5,8	0,0	0,0	3,7	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	7,3	<b>53,6</b>
	<i>davon Mittel für Vertragsnaturschutz im engeren Sinn in Mio. €</i>	0,0	0,0	5,8	0,0	0,0	3,7	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	7,3	<b>20,6</b>
213	Natura 2000-Ausgleichszahlungen Landwirtschaft in Mio. €	39,4	56,4	10,0	0,0	0,4	0,0	14,2	23,5	0,0	8,4	0,0	0,0	13,3	0,0	<b>165,6</b>
224	Natura 2000-Ausgleichszahlungen Wald in Mio. €	0,0	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22,3	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0	<b>31,5</b>
	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen mit Schwerpunkt Naturschutz in Mio. €	0,0	0,0	35,5	0,0	0,4	Natur-schutz integriert, aber keine Zahl vorhanden	0,0	Natur-schutz integriert, aber keine Zahl vorhanden	1,1	0,0	0,0	6,4	0,0	Natur-schutz integriert, aber keine Zahl vorhanden	<b>43,4</b>
	<b>ELER-Schwerpunkt 3</b>															
323	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes in Mio. €	135,5	122,2	92,4	1,2	6,6	171,4	156,1	43,9	32,1	70,0	3,0	66,9	103,6	19,9	<b>1024,8</b>
	Mittel für Naturschutzmaßnahmen in ELER-Schwerpunkt 3 (ohne Gewässerschutz) in Mio. €	50,5 *	85,7	60,0	0,0	4,2	51,9	45,7	43,9	2,1	21,1	1,0	61,5	60,4	13,9	<b>451,4</b>
	Mittel für ökologische Maßnahmen an Gewässern (Umsetzung WRRL) in Mio. €	*	41,8	32,4	0,0	0,0	30,0	35,0	0,0	29,9	45,7	0,0	0,0	42,1	6,0	<b>262,9</b>
	<b>Summe Naturschutzmaßnahmen in Mio. € (inkl. Gewässerschutz)</b>	<b>130,5</b>	<b>287,5</b>	<b>286,5</b>	<b>59,0</b>	<b>10,0</b>	<b>149,6</b>	<b>154,7</b>	<b>168,5</b>	<b>66,4</b>	<b>113,4</b>	<b>4,2</b>	<b>163,9</b>	<b>152,5</b>	<b>111,2</b>	<b>1857,9</b>
	<b>Summe Naturschutzmaßnahmen / a durch Natura 2000-Landesfläche in € pro ha</b>	23,6	87,6	51,3	19,0	199,1	44,9	48,0	86,1	27,6	107,9	19,9	79,9	94,2	58,4	<b>52,7</b>
	<b>Summe Naturschutzmaßnahmen / a durch LF in € pro ha</b>	12,7	28,5	12,6	10,8	74,4	15,6	8,4	15,9	13,3	16,2	7,7	25,7	18,5	20,0	<b>15,6</b>
	<b>Anteil der Gelder für Naturschutzmaßnahmen an den gesamten öffentlichen Ausgaben für ELER (jeweils inkl. Top-ups)</b>	9,4%	16,1%	8,2%	8,2%	14,0%	12,9%	7,3%	21,0%	9,8%	23,0%	7,4%	13,6%	11,5%	10,4%	<b>11,3%</b>



### **Neue Broschüre des DVL: Wege zur Finanzierung Natura 2000**

Im Dezember ist eine neue Broschüre mit dem Titel „Wege zur Finanzierung Natura 2000 – Gute Beispiele, wie Europa die biologische Vielfalt voranbringt“ erschienen. Die Broschüre entstand im Rahmen des gleichnamigen Projekts, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert wurde. Der Leitfaden zeigt auf, welche Chancen für eine Finanzierung des Naturschutzes über europäische Fördermittel bestehen. Neben einer Einführung in die relevanten EU-Fonds und ihrer Funktionsprinzipien wird der Einsatz der Gelder in Deutschland, Österreich und Südtirol beschrieben. Dabei wurde für alle deutschen Bundesländer analysiert, wie viele Mittel diese aktuell über die so genannten zweite Säule der EU-Agrarpolitik für Naturschutzmaßnahmen einsetzen (siehe auch voriger Artikel). Im Mittelpunkt der Broschüre stehen 27 Beispiele für die Finanzierung von vorbildlichen Naturschutzaktivitäten, die ein breites Spektrum an unterschiedlichen Maßnahmen zeigen.

Bezug der Broschüre: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.



### **Tagung bei der Vernetzungsstelle Ländliche Räume zur Zukunft der Agrarumweltmaßnahmen**

Agrarumweltmaßnahmen sind ein zentrales Instrument zur Integration von Umwelt- und Naturschutzbelangen in die Gemeinsame Agrarpolitik der EU. Mit der Agenda 2000 wurden sie zum obligatorischen Bestandteil der Zweiten Säule der Agrarpolitik und binden dort gegenwärtig etwa ein Viertel der zur Verfügung stehenden öffentlichen Finanzmittel. Welche Rolle die Agrarumweltmaßnahmen aktuell spielen und wie sie in Zukunft weiterentwickelt werden sollten, stand im Mittelpunkt einer Tagung, zu der die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume am 30.09. und 01.10.2008 nach Berlin eingeladen hatte.

Das Programm und die Präsentationen der Tagung sind im Internet verfügbar unter: [www.netzwerk-laendlicher-raum.de/aum](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/aum)



### **Neuer Leitfaden des NABU und BUND zum Management von Natura 2000-Gebieten erschienen**

NABU und BUND haben gemeinsam einen 20-seitigen Leitfaden zum Management von Natura 2000-Gebieten herausgegeben. Der Leitfaden soll als praktisches Werkzeug zur Beurteilung der Qualität von Managementplänen für FFH- und EU-Vogelschutzgebiete dienen. Es werden wichtige Merkmale erfolgreicher Managementpläne vorgestellt und darauf hingewiesen auf welche Punkte zu achten sind.

Der Leitfaden richtet sich an die zuständigen Verwaltungen und die Mitglieder der Naturschutzverbände. Anhand einer Checkliste lassen sich sowohl einzelne Pläne als auch die unterschiedlichen Konzepte der Bundesländer beurteilen und prüfen. Wichtig sei vor allem die Praxistauglichkeit der Pläne. Hierzu gehöre unter anderem eine flächenscharfe Darstellung der Maßnahmen und eine Darstellung ihrer Finanzierung. Die Verbände forderten die Länder auf, Managementpläne für alle Schutzgebiete des Netzes Natura 2000 bis 2010 fertig zu stellen und umzusetzen.

Der Leitfaden ist unter [www.bund.net](http://www.bund.net) oder [www.NABU.de](http://www.NABU.de) im Internet abrufbar.



## Preisverleihung Förderpreis Naturschutzhöfe 2008

Am 18.11.2008 wurde von Staatssekretärin Astrid Klug (BMU) gemeinsam mit der Präsidentin des BfN Prof. Dr. Beate Jessel der bundesweite Förderpreis Naturschutzhöfe 2008 verliehen. Die beiden Preisträger sind der Lämmerhof in Panten (Schleswig-Holstein) und das Gut Schmerwitz (Brandenburg). Mit dem Förderpreis, der in diesem Jahr mit 10.000 Euro dotiert war, werden Landwirtschaftsbetriebe ausgezeichnet, die beispielhaft und umfassend Naturschutzmaßnahmen in die Bewirtschaftung Ihres Hofes einbinden. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf der Öffentlichkeitsarbeit. Gefragt waren Ideen und Konzepte, mit denen die Betriebe ihre Naturschutzleistungen nach außen darstellen und ihr Engagement für die Erhaltung der biologischen Vielfalt an die Öffentlichkeit kommunizieren.

Weitere Informationen unter: [www.naturschutzhoefe.de](http://www.naturschutzhoefe.de)



## Veranstaltungshinweis 21.01.2009: Artenschutz mit der Landwirtschaft

Unter dem Thema „Artenschutz mit der Landwirtschaft“ richtet der DVL eine der Begleitveranstaltungen des „Zukunftsforums Ländliche Entwicklung“ des BMELV auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin aus. Von 10.00 bis 15.00 Uhr informieren die Referenten am 21. Januar 2009 über Herausforderungen, Finanzierung und gute Beispiele, wie Artenschutz mit der Landwirtschaft umgesetzt werden kann. Das Programm aller Begleit- und der Hauptveranstaltung kann im Internet abgerufen werden. Die Anmeldung kann ausschließlich über das Internet erfolgen!

Anmeldung und Programm: <http://www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de>

## Kurznotizen aus den Bundesländern

### Brandenburg

#### Keine Auszahlung von Vertragsnaturschutzgeldern

Nach Informationen des NABU Brandenburg können die für 2008 vorgesehenen Mittel für den Vertragsnaturschutz nicht ausbezahlt werden. Es handele sich um einen Betrag von 1,87 Millionen Euro, die im Landeshaushalt vorgesehen sind. Hintergrund des Auszahlungsstopps ist die noch fehlende Notifizierung durch die EU. Der NABU fordert, dass neben einer Lösung für die in diesem Jahr betroffenen Landwirte (die in Erwartung der Zahlung schon Leistungen erbracht haben), eine dauerhaft tragfähige Regelung gefunden werden müsse.

Quelle: Pressemitteilung des NABU Landesverband Brandenburg 04.11.2008

### Rheinland Pfalz

#### Vereinbarung zum Schutz von Natur und Landschaft auf den militärisch genutzten Liegenschaften

Das Land Rheinland-Pfalz und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben haben unter Anerkennung der US-Streitkräfte eine Vereinbarung über den Schutz von Natur und Landschaft auf Flächen, die von den US-Streitkräften militärisch genutzt werden, unterzeichnet. Durch die militärische Nutzung konnte sich auf den Flächen im freien Gelände und in den Wäldern eine ökologisch wertvolle Naturausstattung entwickeln, die erhalten werden soll. Die Partner der Vereinbarung wollen deshalb gemeinsam abgestimmte Maßnahmen- und Pflegepläne

zum Schutz der seltenen Tier- und Pflanzenarten auf den amerikanischen Liegenschaften erstellen. Außerdem finde ein Monitoring statt.

## Nordrhein-Westfalen

### Erweiterung des EU-Vogelschutzgebietes Unterer Niederrhein fällt geringer aus als gefordert

In der Auseinandersetzung um die Abgrenzung des Natura 2000-Gebietes Unterer Niederrhein hat sich das Land Nordrhein-Westfalen mit der Europäischen Kommission auf eine Gebietskulisse von 5.500 ha nachzumeldender Fläche geeinigt. Ursprünglich hatte die Kommission gefordert, die von den Naturschutzverbänden nach deren IBA (important bird area) –Liste 2000 ermittelte Fläche von insgesamt 50.000 ha auszuweisen. Dies hätte eine Ausweisung weiterer Flächen von ca. 30.000 ha bedeutet. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) bemängelte die Einigung aus fachlicher Sicht als unzureichend. Auch der Rheinische Landwirtschafts-Verband (RLV) lehnt die Lösung zur Erweiterung des Vogelschutzgebietes ab.

## Thüringen

### Vertragsnaturschutz wird gut angenommen

Nach vorläufigen Zahlen des Thüringer Landesverwaltungsamtes haben sich für die neue Förderperiode mehr als 1.000 Landwirte bereit erklärt, auf rund 48.000 Hektar naturschutzgerecht zu wirtschaften. Hierfür wird der Freistaat rund 14 Millionen Euro Fördermittel pro Jahr ausreichen. Gegenüber der alten Förderperiode bedeute dies nach Angaben des Thüringer Landwirtschaftsministeriums eine deutliche Steigerung (38.000 ha mit 12 Millionen Euro) und seit Einführung des KULAP 1994 sei dies der höchste Wert.

### Zuschlag für LIFE-Projekt: Erhaltung und Entwicklung der Steppenrasen Thüringens

Das LIFE-Projekt „Erhaltung und Entwicklung der Steppenrasen Thüringens“ hat den Zuschlag für eine Förderung erhalten. Darüber informierte der Thüringer Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Dr. Volker Sklenar. Bei einem Gesamtvolumen des Projekts von 5 Millionen Euro würden 3,75 Millionen Euro von der EU bezuschusst werden. Mit dem Geld soll der Zustand der in Nordost- und Mittelthüringen vorkommenden Steppenrasen verbessert und nachhaltig gesichert werden. Dies sind 43 Prozent der Steppenrasen in Deutschland. Das Projekt hat eine Laufzeit von sechs Jahren (2009 bis 2014). Der Projektsitz wird in Sömmerda sein.

## Schleswig-Holstein

### Neues Artenschutzprogramm aufgestellt

Landwirtschaftsminister Christian von Boetticher hat der Öffentlichkeit das neue schleswig-holsteinische Artenschutzprogramm 2008 vorgestellt. Die in den europäischen Naturschutzrichtlinien verankerten Anforderungen und veränderten fachlichen Ansprüche an einen modernen Artenschutz hätten eine Überarbeitung des alten Artenschutzprogramms, das aus dem Jahr 1983 stammte, notwendig gemacht, so der Minister. In dem neuen Programm finden die Zielarten der EU-Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie besondere Beachtung. Nach Meinung von von Boettischer setze das neue Artenhilfsprogramm ganz gezielt auf die Zusammenarbeit vieler Partner. Nur durch die Kooperation mit Akteuren vor Ort und das Prinzip der Freiwilligkeit könne eine breite Akzeptanz für notwendige Maßnahmen des Na-

turschutzes in der Fläche erreicht und der Erfolg gemeinsamer Bemühungen zum Erhalt der Biodiversität langfristig gewährleistet werden.

Informationen unter: URL: [http://www.schleswig-holstein.de/MLUR/DE/Service/Broschueren/Umwelt/pdf/artenhilfsprogramm\\_2008.html](http://www.schleswig-holstein.de/MLUR/DE/Service/Broschueren/Umwelt/pdf/artenhilfsprogramm_2008.html)

### Erstellung von Managementplänen durch die Lokalen Bündnisse

Bei den Lokalen Bündnissen – der Schleswig-Holstein-Variante der Landschaftspflegeverbände - nimmt die Erstellung der Managementpläne zunehmend Raum ein. Der Naturschutzring Aukrug, das Bündnis Dithmarschen und Wasser-Otter-Mensch haben bereits mit den Planaufstellungen begonnen. Wichtigster Aspekt dabei war die Feinabstimmung des Aufbaus der Managementpläne mit den Natura 2000 Projektgruppen im Umwelt- und Landwirtschaftsministerium und im Landesumweltamt.

Im Ergebnis wurde ein sehr umsetzungs- und praxisbezogenes Muster erarbeitet, das die Bündnisse in die Lage versetzt, sich bei der Planaufstellung auf die konkreten und auf die Entwicklung ihrer Gebiete ausgerichteten Maßnahmen zu konzentrieren. Im Aukrug wird ein fertiger Plan für gut die Hälfte des dortigen FFH- und Vogelschutzgebietes voraussichtlich bald vorgelegt werden. In Schleswig-Holstein können die lokalen Bündnisse in ihrem Tätigkeitsbereich Managementpläne eigenständig erstellen, das Umweltministerium prüft diese dann abschließend.

Weitere Informationen: Uwe Dierking DVL-Koordinierungsstelle Schleswig-Holstein, Theodor-Heuss-Ring 56, 24113 Kiel, Tel: 0431/2004225, [dierking@lpv.de](mailto:dierking@lpv.de).

## Regionen

### Ein Tag für's Lellenfelder Moor – Bürgerschaftliche Pflegeaktion zum Erhalt von Natura 2000-Flächen

Am 25. Oktober 2008 lud der Markt Arberg im Landkreis Ansbach die Bürger zu einem Pflegeeinsatz in sein Naturschutz- und FFH-Gebiet Großlellenfelder Moor ein. Nachdem die Flächen jahrelang nur wenig Pflege erfahren hatten, drohte das Moor mit aufkommenden Gehölzen wie Kiefern, Erlen und Weiden zuzuwachsen und auch die standortprägende Vernässung war bereits stark zurückgegangen. Der Aktionstag unter dem Motto „Partizipation statt Akzeptanz“, der vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken initiiert wurde, war ein voller Erfolg. Mehr als 40 Freiwillige legten gemeinsam Hand an und halfen die zugewachsenen Flächen zu entbuschen. Für die Verpflegung der Teilnehmer wurde gemeinsam von Sponsoren und der Marktgemeinde gesorgt. In den kommenden Jahren soll die Aktion einmal im Herbst ihre Fortsetzung finden.



Weitere Informationen bei: Landschaftspflegeverband Mittelfranken, Norbert Metz, Tel.: 0981/4653-3525, Email: [metz@lpv-mfr.de](mailto:metz@lpv-mfr.de), URL: [www.lpv-mfr.de](http://www.lpv-mfr.de) .

### Niederösterreichischer Projektwettbewerb zu Natura 2000

Das Land Niederösterreich hat einen Projektwettbewerb zum Thema Natura 2000 gestartet. Engagierte Gemeinden, Schulen, Vereine sowie örtliche und regionale NGO`s waren aufgerufen, Ideen für eine beispielhafte Naturschutzarbeit in ihren Natura 2000-Gebieten als Projektkonzepte einzureichen. Mit Hilfe des Natura 2000-Projektwettbewerbs sollen gute, kooperative, naturschutzfachlich interessante Natura 2000-Projekte zur Steigerung der Akzeptanz von Naturschutzvorhaben in FFH- und Vogelschutzgebieten unterstützt werden. Die besten Projekte werden im Frühjahr 2009 prämiert.

Weitere Informationen unter: [http://www.noe.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000/Natura\\_2000\\_Projektwettbewerb.html](http://www.noe.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000/Natura_2000_Projektwettbewerb.html)

### Natura 2000-Netzwerk in Österreich hat noch Lücken

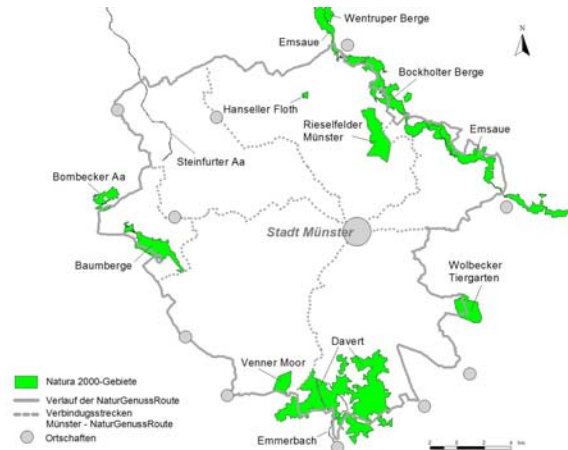
Österreich wurde in den letzten Jahren von der Europäischen Kommission mehrmals aufgefordert, das heimische Natura 2000-Schutzgebietsnetz zu komplettieren. In der alpinen Region - die zwei Drittel der Landesfläche umfasst - sind sechs schützenswerte Naturlandschaften noch nicht eingebunden. Alpine Flüsse mit Ufergehölzen der Deutschen Tamariske, Berg-Mähwiesen, Kalktuffquellen, Thermophile Schutthalden der Alpen, Hainsimsen-Buchenwald sowie Schlucht- und Hangmischwälder sind nicht ausreichend abgedeckt. Die national wichtigsten und repräsentativen Vorkommen dieser Natur- und Kulturlandschaften sollten jeweils nominiert werden. Auch die Nominierungen in der kontinentalen Region sind lückenhaft. Zehn Naturlandschaften, darunter pannonische Salzsteppen und Salzwiesen oder Hartholzauenwälder sowie 12 Arten wie diverse Fledermausarten und Moose wurden nicht entsprechend berücksichtigt. Da die Bundesländer die wiederholten Aufrufe zur Nachmeldung von Gebieten größtenteils ignorierten, hat die EU-Kommission Mitte März 2008 Klage gegen Österreich eingereicht.

weitere Informationen unter: [www.umweltdachverband.at](http://www.umweltdachverband.at)

### Die NaturGenussRoute im Münsterland – Natura 2000 erleben, genießen und verstehen

In Punkto Natura 2000 hat das Münsterland einiges zu bieten. Naturnahe Auenlandschaften entlang der Ems, Feuchtgebiete als bedeutender Lebensraum für Wat- und Entenvögel, Dünenlandschaften, weite Buchen- und Eichenwälder oder reich strukturiertes Grünland mit seltenen Pfeifengraswiesen sind nur einige der Besonderheiten in der Region. In einem Projekt der NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V. sollen diese Naturschätze künftig auf der so genannten NaturGenussRoute per Fahrrad oder zu Fuß erlebbar werden. Die rund 160 km

lange Themenradroute wurde bereits im Jahr 2007 erfolgreich eingeführt und wird nun als zentrales Kommunikationsinstrument für Natura 2000 weiter entwickelt. Zu diesem Zweck soll die NaturGenussRoute künftig gezielt entlang von FFH- und Vogelschutzgebieten führen und über verschiedene Sinne für das Thema Natura 2000 sensibilisieren. Kulinarische Genusserlebnisse mit einem Angebot an regionalen Produkten in der am Weg liegenden Gastronomie sollen sich mit Naturerlebnissen abwechseln.



Der NABU hat sich ein breit gefächertes Paket an Maßnahmen einfallen lassen und damit die Jury des Förderwettbewerbs Erlebnis.NRW überzeugt. Gefördert wird u. a. die Erstellung einer Themenradkarte mit Streckenangaben und Hintergrundinformationen zu den FFH-Gebieten sowie zusätzliche Wander- und Erlebniskarten, die die Erlebnismöglichkeiten in den Schutzgebieten vor Ort darstellen und mit der Radtour kombiniert werden können. In einigen der FFH-Gebiete wird gleichzeitig auch die Infrastruktur zum Naturerleben im Rahmen des Projekts ergänzt, beispielsweise durch den Bau einer Beobachtungshütte für Wasservögel in der Emsaue oder einen Wildnislehrpfad.

Ein wichtiger Baustein des Projekts ist obendrein die Entwicklung von buchbaren Programmen, so von geführten Wanderungen und Radtouren oder Aktionen für Schulklassen. Wer möchte kann auch auf eigene Faust die Natur erkunden und findet mit den neuen „Naturerlebnisrucksäcken“, die zum Verleih bereitstehen, sachkundige Unterstützung z. B. in Form von Becherlupen, Bestimmungshilfen oder Kartenmaterial.



Darüber hinaus wird auch die Natur von der neuen GenussRoute profitieren. Denn ergänzt werden die Angebote durch zahlreiche Maßnahmen innerhalb der am Weg liegenden Natura 2000-Gebiete, die die Lebensräume in ihrer ökologischen Funktion aufwerten. So entstehen im Rahmen des Projekts beispielsweise neue Flachgewässer, Biotope für Kammmolche und Laubfrösche oder ein neues Beweidungsgebiet mit Konik-Pferden und Heckenrindern.

Weitere Informationen: NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V., Andreas Beulting, Tel.: 02501/9719433, [A.Beulting@NABU-Station.de](mailto:A.Beulting@NABU-Station.de), URL: [www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de](http://www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de)



## In Kürze

### Veröffentlichungen

Titel	Autor; Herausgeber; Jahr	Bezug
Wege zur Finanzierung Natura 2000	DVL, 2008	DVL, Tel.: 0981/4653-3540, <a href="mailto:bestellung@lpv.de">bestellung@lpv.de</a> , <a href="http://www.lpv.de">www.lpv.de</a>
Von der einzelbetrieblichen Naturschutzberatung im Ökolandbau zum Gesamtbetriebskonzept	Thomas van Elsen (Hrsg.), FiBL Deutschland e. V., 2008	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), <a href="http://www.oekolandbau.de">www.oekolandbau.de</a>
Naturschutz im Ökolandbau, Praxishandbuch für den ökologischen Ackerbau im nordostdeutschen Raum	Sarah Fuchs, Karin Stein-Bachinger, Bioland-Verlag, 2008	Bioland-Verlag, Tel.: 06131/14086-95, <a href="mailto:abo@bioland.de">abo@bioland.de</a> , <a href="http://www.bioland.de">www.bioland.de</a>
Fledermausquartiere an Gebäuden; Erkennen, erhalten, gestalten	Bayerisches Landesamt für Umwelt, 2008	<a href="http://www.bestellen.bayern.de">www.bestellen.bayern.de</a> , Suchwort „Fledermausquartiere“
Landwirt schafft Vielfalt – Natur fördernde Landwirtschaft in der Praxis	Silvia Huber, Dr. Rainer Oppermann, IFAB & SÖL (Hrsg.) 2008	Bundesamt für Naturschutz, Tel.: 0228/8491-1827, <a href="mailto:Natur-und-Nutzung@bfm.de">Natur-und-Nutzung@bfm.de</a>
Gemeinsam für Knoblauchkröte, Abendsegler & Co. – Artenhilfsprogramm Schleswig-Holstein 2008	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, 2008	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume SH, <a href="mailto:broschuere@mlur.landsh.de">broschuere@mlur.landsh.de</a> , Tel.: 0431 988-7146
Biologische Vielfalt in den Wäldern Nordrhein-Westfalens, Heft 18 der Schriftenreihe der Landesforstverwaltung	Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen, 2008	Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Tel.: 02931 - 7866-140, <a href="mailto:dokumentationsstelle@wald-und-holz.nrw.de">dokumentationsstelle@wald-und-holz.nrw.de</a> , <a href="http://www.wald-und-holz.nrw.de">www.wald-und-holz.nrw.de</a>
EEB's vision for european agriculture 2008 - 2020	European Environmental Bureau (EEB), 2008	European Environmental Bureau, Tel.: +32 2 289 1090, <a href="http://www.eeb.org/publication/general.html">http://www.eeb.org/publication/general.html</a>
Österreichische Naturparke 2009	Verband der Naturparke Österreichs, 2008	Verband der Naturparke Österreichs, +43 (0)316/318848-99, <a href="mailto:office@naturparke.at">office@naturparke.at</a> , <a href="http://www.naturparke.at">www.naturparke.at</a>

### Veranstaltungen

Datum/Ort	Veranstaltung	Veranstalter Anmeldung/Kontakt
14.01.2009, Berlin	<b>Innovationskonferenz ländliche Räume – Naturschutz als Motor ländlicher Entwicklung</b>	BMU und BfN, Anmeldung und weitere Informationen: <a href="http://www.ilr-2013.de">www.ilr-2013.de</a>
21.01.2009, Berlin	<b>Artenschutz mit der Landwirtschaft</b> Begleitveranstaltung auf der Internationalen Grünen Woche im Rahmen des „Zukunftsforums Ländliche Entwicklung“ des BMELV	Veranstalter: DVL, Tel.: 0981/4653-3540, Email: <a href="mailto:sekretariat@lpv.de">sekretariat@lpv.de</a> Anmeldung: <a href="http://www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de">www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de</a>
22.01.2009, Wien	<b>Tagung: Modelle und Perspektiven für den ergebnisorientierten Vertragsnaturschutz</b>	Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), Tel.: +43(0)1/5051891-13, <a href="mailto:sandra.gattermaier@oekl.at">sandra.gattermaier@oekl.at</a>

09./10.03.2009 Schneverdingen	<b>Wiederansiedlung von Tier- und Pflanzenarten</b> – Ein Instrument im Sinne von FFH- und Wasserrahmenrichtlinie?	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), URL: <a href="http://www.nna.niedersachsen.de/master/C49551761_N5917408_L20_D0_I5661252">http://www.nna.niedersachsen.de/master/C49551761_N5917408_L20_D0_I5661252</a>
18.-20.5.2009 Laufen	<b>Natura 2000: Praxis des FFH-Monitorings in Bayern</b>	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel. 08682/8963-0, URL: <a href="http://www.anl.bayern.de">http://www.anl.bayern.de</a>
10./11.06. 2009 Schneverdingen	<b>Natura 2000: Erfassung und Bewertung von FFH-Lebensraumtypen</b>	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), URL: <a href="http://www.nna.niedersachsen.de/master/C49564181_N5917408_L20_D0_I5661252">http://www.nna.niedersachsen.de/master/C49564181_N5917408_L20_D0_I5661252</a>
03.11.2009 Wetzlar	<b>Umsetzung von Natura 2000 in Hessen</b>	Naturschutz-Akademie Hessen, Tel.: 06441 92480-0, <a href="http://www.na-hessen.de">www.na-hessen.de</a>
17./18.11.2008 Ort noch offen	<b>FFH-Verträglichkeitsprüfung</b>	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel. 08682/8963-0, URL: <a href="http://www.anl.bayern.de">http://www.anl.bayern.de</a>
18./19.11.2009 Schneverdingen	<b>Lebensraumwerkstatt: Schutz-, Pflege- und Entwicklungskonzepte für FFH-Lebensraumtypen Sumpf und Moor</b>	Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz (NNA), URL: <a href="http://www.nna.niedersachsen.de/master/C49634178_N5917408_L20_D0_I5661252">http://www.nna.niedersachsen.de/master/C49634178_N5917408_L20_D0_I5661252</a>

## Herausgeber und Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)  
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach

Wolfram Güthler

Tel.: 0981/4653-3541  
Email: [guethler@lpv.de](mailto:guethler@lpv.de)

Ina Orlich

Tel.: 0981/4653-3549  
Email: [orlich@lpv.de](mailto:orlich@lpv.de)

Fax: 0981/4653-3550

Bestellung: über die Homepage [www.natura2000-dvl.de](http://www.natura2000-dvl.de)  
oder per Email an: [orlich@lpv.de](mailto:orlich@lpv.de).

**Die Weitergabe des Newsletters an andere Interessenten ist erwünscht!**